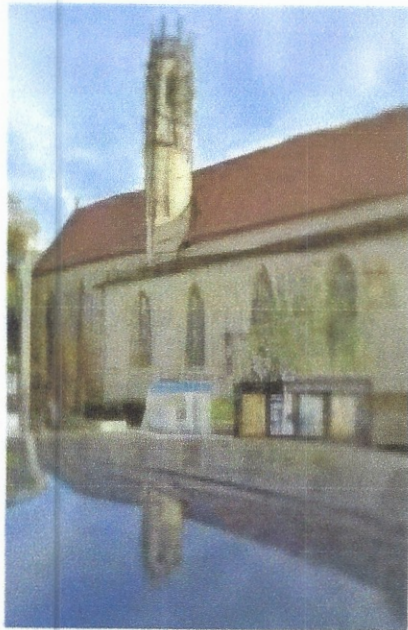


# Gottesdienst im Radio

**Erfurt.** Am 8. Juni lädt die Evangelische Augustinerkirche (Foto) zum Radio-Gottesdienst ein. Dieser wird ab 10 Uhr bei MDR Kultur übertragen. Wer vor Ort teilnehmen möch-



MARTIN SCHUTT/DPA

te, sollte jedoch bereits 9.30 Uhr in der Kirche sein. Der Gottesdienst steht unter dem Motto „Ich versteh’ die Welt nicht mehr“. Es soll darum gehen, dass die Men-

schen, trotz Missverständnissen im eigenen Umfeld, zu Pfingsten zusammenfinden. *red*

E  
N  
b  
c  
3  
  
is  
ri  
K  
g  
  
v  
d  
g  
e  
ß  
1  
v  
v

TA 26.5.25

# Umbau der Augustinerkirche stößt auch beim Land auf Kritik

Experten des Thüringer Landesamtes für Denkmalschutz und Archäologie: Neugestaltung der Kirche missachtet geschichtliche Bedeutung

**Frank Schauka**

**Erfurt.** Das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) hält den fünf Millionen Euro teuren Umbau der Augustinerkirche für überdimensioniert. Es gebe „Alternativen, die mit deutlich geringeren Eingriffen in Erscheinung und Substanz und unter stärkerer Berücksichtigung des historischen Ortes die erstrebten Funktio-

nen erfüllen würden“, kritisierten Experten des TDLA die Umbauplanung, die der Stadt seit wenigen Tagen zur Entscheidung vorliegt.

Das Vorhaben bedeute „erhebliche Eingriffe in das überkommene Erscheinungsbild und die Denkmalschutzsubstanz“, so die Denkmalpfleger. Immerhin handele es sich bei der Augustinerkirche samt Kloster um „eine der bekanntesten Lutherstätten und ein Denkmal von

besonderer nationaler Bedeutung“. Die Bauwerke seien bereits 1840 in das erste von Karl Friedrich Schinkel initiierte preußische Denkmalinventar aufgenommen worden.

## **Neues Chorgestühl trägt zur musikalischen Aufwertung bei**

Die Experten des Landesamts regen an, den der Stadt vorliegenden Bauantrag nicht als unumstößlich zu betrachten. Vielmehr solle disku-

tiert werden, welche Folgen die aktuellen Planungen für den Innenraum der Kirche hätten. Zudem sei darzulegen, welche erheblichen Eingriffe in das überkommene Erscheinungsbild und die Denkmalsubstanz durch den Umbau verbunden wären.

Beginnen sollen die Arbeiten 2026 mit dem Bau eines neuen Chorgestühls, das – entsprechend der jeweiligen musikalischen Dar-

bietungsform – schnell umgestaltbar sein soll. Dies trage zu einer musikalischen Aufwertung der Kirche bei, sagte Augustinerpfarrer Bernd Prigge mit Hinweis auf den Chor und das Orchester, die in der Augustinerkirche regelmäßig konzertieren.

Bis zum 750. Gründungsjubiläum der Kirche 2027 sollten die wichtigsten Arbeiten abgeschlossen sein, so Pfarrer Prigge.

Alpa

25.5.25

„Auf die Auswahl der nachfolgenden dpa-Meldungen und deren Inhalte hat der Freistaat Thüringen keinen Einfluss. Die Nachrichten werden von der dpa (Deutsche Presse-Agentur GmbH) geliefert und dienen als Service-Leistung und Information für die NutzerInnen und Nutzer unserer Webseite.

Es werden insgesamt 25 dpa-Meldungen wiedergegeben. Sobald die dpa eine neue Meldung liefert, wird die älteste gelöscht. Eine Recherche nach früheren Meldungen ist nicht möglich.“

## Mit Regenschirm durch «Offene Gärten»

25.05.2025 15:37 Uhr



Trotz Regenwetters haben zahlreiche Interessierte in Thüringen den Auftakt der diesjährigen Aktion «Offene Gärten» zur Besichtigung privater und öffentlicher grüner Oasen genutzt. Im Augustinerkloster Erfurt etwa spazierten Hunderte Menschen mit Regenschirmen durch den Klostergarten, wie Pfarrer Bernd Prigge auf Anfrage sagte. «Die Leute haben sich nicht abschrecken lassen, das läuft besser als gedacht.» Rund 40 Gärten von Privatleuten, öffentlichen Einrichtungen und Vereinen in Erfurt, Bad Blankenburg, Rudolstadt und Saalfeld hatten am Sonntag für Besucher geöffnet.

**Regen gut für die Gärten**

Im Augustinerkloster der Landeshauptstadt konnten sie unter anderem die in den vergangenen Tagen voll aufgeblühten und duftenden Rosen bewundern. Außerdem nutzten 20 Paare die Gelegenheit, sich an dem einprägsamen Datum 25.5.25 segnen zu lassen. Auch Harfenmusik erklang. Für den Klostergarten habe das Wetter auch sein Gutes gehabt, sagte Prigge. «Der Garten war sicher froh, dass es regnet.» Viele Hobby- und Profigärtner hatten zuletzt über Trockenheit geklagt.

An den von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur und dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten veranstalteten Aktionstagen beteiligen sich in Thüringen jährlich etwa 350 Gärten in knapp zwei Dutzend Städten. Bis Ende Juni öffnen sie regional gestaffelt an den Sonntagen.

Quelle: dpa-infocom GmbH

[Alle Schlagzeilen](#)

Informationen zu dieser Website

[Cookie Einstellungen](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#) [Barrierefreiheit](#) [Barrierefreiheitsmeldung](#)  
[Social Media](#) [Netiquette](#) [Markenhandbuch](#) [Online-Styleguide](#) [Suche](#)

## ERFURTER ALLGEMEINE

# Weiter Gegenwind für die Umbau der Augustinerkirche

Was in Form eines Bauantrags auf den Weg gebracht wurde, stößt bei Denkmalschutz-Experten auf Protest

Frank Karmeyer

**Erfurt.** Die Freude der Kirchenleute, auf dem Weg zur Umgestaltung der Augustinerkirche einen großen Schritt vorangekommen zu sein, wird nicht von allen geteilt.

Dass zu Monatsanfang der Bauantrag für das Fünf-Millionen-Euro-Projekt auf den Weg gebracht wurde, stößt in Expertenkreisen weiterhin auf Gegenwind. So ungetrübt jedenfalls, wie der planende Architekt auf den aktuellen Stand der Debatte schaute, scheint die Lage bei weitem nicht.

## Denkmalschutz-Experten bleiben bei ihrer Kritik

Was vonseiten des Denkmalschutzes zuvor kritisch gesehen wurde, sei mittlerweile gelöst, hatte Michael Schoener vom Büro Schoener und Panzer Architekten aus Leipzig, dem Gewinner des deutschlandweit ausgelobten Planungswettbewerbs für die Umgestaltung der Augustinerkirche, erklärt.

Das sei keinesfalls so, widersprechen die Professoren Hans-Rudolf Meier und Christoph Merzenich im Namen der Arbeitsgruppe, die der Erfurter Geschichtsverein zum Thema einberufen hatte. Fachleute der Denkmalpflege und Restaurierung sind deren Mitglieder.

Zu den Umbauplänen gehören neben einer Fußbodenheizung eine mobile Treppe, ein weißer Wandanstrich und ein neues Chorgestühl.

## Sorge um die wertvollen Glasfenster

„Noch immer halten wir in Übereinstimmung mit Glasmalerei-Restauratorinnen die Beheizung der Kirche für eine Gefahr für die außerordentlich wertvollen Glasfenster aus dem 14. Jahrhundert“, stellen die Experten klar. „Wir halten die Beheizung des Kirchenraums mit einer Fußbodenheizung nach wie vor für falsch und für die Substanzerhaltung der Fenster höchst gefährlich, ganz abgesehen von den Unwägbarkeiten des Eingriffs in den wohl mit Gräbern belegten Untergrund.“

Auch scheine ihnen angesichts der Klimakrise die temporäre Nutzung von Decken für frierende Kirchenbesucher angemessener als die Dauerbeheizung eines Kirchenraums.

„Unverändert halten wir die bestehende Innenraumgestaltung nach einem Entwurf Theo Kellners für ein bedeutendes und unbedingt erhaltenswertes Denkmal der Neuen Sachlichkeit. Schließlich ist die geplante Form der Umgestaltung aus unserer Sicht der Würde der Augustinerkirche als weltweit bedeu-



Die Freude über die Einreichung des Bauantrags für die Umgestaltung der Augustinerkirche (von links) von Pfarrer Bernd Prigge, Elke Bergt (Referatsleiterin Bau der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland) und Architekt Michael Schoener können Mitglieder eines Expertengremiums des Erfurter Geschichtsvereins nicht teilen.

FRANK SCHLADEN/ARCO IV

tendem Lutherort nicht angemessen“, heißt es in einer Stellungnahme des Geschichtsvereins. Die der-

zeitige Raumfassung geht auf einen 1936–39 realisierten Entwurf von Theo Kellner zurück und wurde

nach den Beschädigungen des Zweiten Weltkriegs von ihm auch wiederhergestellt. Kellner sei es ge-

lungen, das ursprünglich schlichte Erscheinungsbild der mittelalterlichen Bettelordenskirche mit moderner Formsprache zu erzeugen. Dies drohe nun verloren zu gehen.

## Zweifel an der Notwendigkeit des Umbaus

Im Übrigen bestünden weiterhin Widersprüche, die an der Notwendigkeit eines so geplanten und gravierenden Umbaus zweifeln ließen. Die Denkmalschutz-Experten verweisen auf das Foto zum Zeitungsartikel: Dieses zeige, dass der Kirchenraum durchaus sehr hell sei und mit einer farblichen Überarbeitung des Innenraumes schon sehr viel zu erreichen wäre. „Und wenn sich die Kirche der 150.000 Besucherinnen und Besucher als Tourismusmagnet rühmt, braucht es offenbar keine speziellen Maßnahmen der Akzeptanzsteigerung“, heißt es in dem Schreiben von Meier und Merzenich.

Sie plädierten daher weiterhin dafür, die beschränkten kirchlichen und öffentlichen Mittel für dringlichere Bauvorhaben einzusetzen, um eine Mittelkürzung für Vorhaben in kleineren Gemeinden zu vermeiden und den Kirchenraum der Augustinerkirche einer „sanften und seiner Bedeutung entsprechenden Restaurierung“ zu unterziehen.

# Klapptische raus, Vision rein

Erfurt: Die Augustinerkirche soll für fünf Millionen Euro umgebaut werden

Es musste damals ein Raum für die Synode her. So einfach erklären sich die kleinen Klapptische an den dunkelbraunen Holzbänken in der Augustinerkirche in Erfurt. Das war in den 1980er-Jahren, als das Augustinerkloster noch zur Kirchenprovinz Sachsen gehörte und deren Kirchenparlament irgendwo tagen musste. Inzwischen gibt es die Kirchenprovinz Sachsen nicht mehr und die Landessynode der EKM tagt in Erfurt im Landeskirchenamt.

Doch auch für diese Kirche im Besitz der EKM haben sich die Zeiten geändert: Nach der letzten Renovierung in den 1930er-Jahren, also vor fast 100 Jahren, soll die Augustinerkirche wieder ein neues Inneres bekommen. Über Jahre schon ziehen sich die Planungen für die Umgestaltung hin, nun wurde endlich der Bauantrag abgegeben. Für Elke Bergt, Bau-Referatsleiterin im Landeskirchenamt, ging damit die erste Phase der Augustinerkirchenänderungen zu Ende. Und doch ist der nächste Schritt für Bergt, Augustiner-Pfarrer Bernd Prigge und das ausführende Leipziger Architekturbüro Schoener und Panzer ein unsicherer – zumindest hinsichtlich der Zeit. „Wir rechnen mit mehr als drei Monaten“ erklärte Bergt bezüglich der Genehmigungsdauer für den Antrag. Es habe jedoch schon im Vorfeld gemeinsame Termine mit Denkmalbehörde und Bauamt gegeben, darum erhofft sich Bergt eine Entscheidung binnen dieses Kalenderjahres.

Freilich, so berichten die Umbauverantwortlichen, sei mit dem Ja zum Bau auch ein weiterer, ebenso fundamentaler Schritt von Nöten: die

Finanzierung des Vorhabens. Rund fünf Millionen Euro kostet der Umbau der Klosterkirche. Dabei setze man, erklärt Elke Bergt, auf Fördermittel, einen Eigenanteil der Landeskirche sowie eine Spendenkampagne. Letztere soll bis zu 700 000 Euro einbringen, den Anteil der EKM beziffert deren Finanzverantwortlicher, Stefan Große, auf „gut 50 Prozent“.

Eine besondere Rolle spielt beim Umbau die Temperierung der bislang nicht beheizbaren Kirche. Dank einer Fußbodenheizung soll im mittelalterlichen Gemäuer eine Grundtemperatur von konstanten acht Grad Celsius herrschen, für Veranstaltungen kann diese auf bis zu 16 Grad Celsius hochgeheizt werden. Bislang herrschen insbesondere in Winter- und Frühjahrsmonaten in der Kirche bisweilen nahezu frostige Temperaturen.

Neben der Temperaturregulierung sollen auch ein innovatives Beleuchtungskonzept, eine Chortreppe sowie die Neufassung einer Empore im Fokus stehen. „Wir bauen dabei abschnittsweise, so wie wir es auch finanzieren können“, erklärt Bergt.

Im Idealfall dauere die gesamte Bauphase

dann ein bis anderthalb Jahre. Das Kloster-Jubiläum 2027 solle als zeitlicher Ankerpunkt dienen. „Bis dahin wollen wir etwas präsentieren

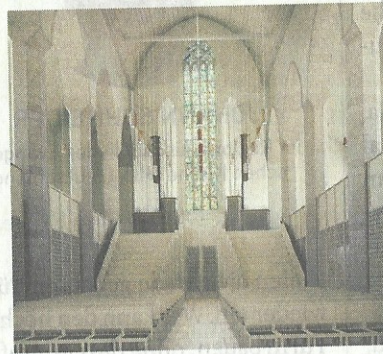
können“, sagt Pfarrer Bernd Prigge. Neues Kirchenmobiliar ist auf jeden Fall vorgesehen. Die Tische an den Bänken würden nicht mehr gebraucht.

Das Augustinerkloster, dessen Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht, ist ein wichtiger Reformationsort: Von 1505 bis 1511 lebte hier Martin Luther als Mönch. Danach erfuhr das Kloster eine wechselvolle Nutzungsgeschichte, unter anderem wurde es säkularisiert und als Gymnasium und Waisenhaus sowie 1850 für das Erfurter Unionspar-

lament genutzt. Nach der Wiederherstellung als neogotischer Kirchenraum im Jahr 1854 wurde die Kirche wieder im ursprünglichen Sinne genutzt.

Bei dem Bombenangriff am 25. Februar 1945 auf Erfurt wurde auch die Augustinerkirche in Mitleidenschaft gezogen. Seit 1988 diente das Kloster als Tagungshaus und Beherbergung. 1989/90 trafen sich hier Neues Forum, Demokratischer Aufbruch und „Frauen für Veränderung“.

Paul-Philipp Braun



**Form folgt Funktion: Der Architektentwurf sieht eine große Chortreppe vor. Sie soll die Orgelempore an der Westseite ersetzen und den Bereich der Hauptorgel zum Kirchenschiff hin öffnen.**

Foto: Schoener und Partner

G+H  
18.5.2025

# Singet dem Herrn Lieder – alte und neue

Seit mehr als 500 Jahren gibt es evangelische Liedersammlungen. Gerade wird das Gesangbuch wieder überarbeitet

Das neue Gesangbuch geht in die Erprobung. Ab September können Gemeinden aller Landeskirchen Auszüge der Materialsammlung genau unter die Lupe nehmen, damit arbeiten und ihr Feedback geben.

VON CLAUDIA CRODEL

Singen bereitet Freude und berührt die Seele. „Wer singt, betet doppelt!“, heißt ein geflügeltes Wort, das Augustinus und auch Luther zugeschrieben wird. Im vergangenen Jahr wurde das Jubiläum „500 Jahre Gesangbuch“ gefeiert. Mit einigen wenigen gedruckten Liedern fing es an. Heute gibt es viele Liedersammlungen und es kommen immer mehr Lieder dazu.

## Seit sechs Jahren arbeitet die Kommission

Seit 2019 Jahren arbeitet ein engagiertes, rund 80-köpfiges Team aus Ehrenamtlichen aus den Landeskirchen, musikalischen und liturgischen Fachverbänden sowie Studentinnen und Studenten in verschiedenen Arbeitsgruppen intensiv am neuen Evangelischen Gesangbuch.



Foto: epd-bild / Andrea Enderlein

Was kann heute noch gesungen werden, was ist veraltet, was kommt neu hinzu? Die Überarbeitung des Evangelischen Gesangbuches ist ein aufwendiger Prozess.

als die bisherigen Evangelischen Gesangbücher. Künftig wird nicht Lied an Lied gereiht, sondern es werden auch Texte dazugestellt, ein Gebet oder ein Gedicht etwa. „Die Idee war, ein Buch vorzulegen, das im Kindergottesdienst, in der Andacht und zuhause gleichermaßen verwendet werden kann.“

Die 50 Teilrubriken seien in sechs Meta-Rubriken zusammengefasst, erklärt Lukas Bauer: „1. Tageszeit – Momente im Tageslauf, 2. Jahreszeit – Kirchenjahr und Jahreslauf, 3. Feierzeit: Gottesdienst feiern, 4. Allezeit – Psalmensingen und beten, 5. Zwischenzeit – Glauben im Alltag, 6. Lebenszeit – Ereignisse im Lebenslauf“. Gegenwärtig prüfe eine „Kompositionsgruppe“ die Gesamtkomposition des Gesangbuches: Stimmt die Mischung aus alten und neuen Liedern, die Zuordnung in die Rubrik?

## Neue liturgische Möglichkeiten

G+H 18.5.25

Ingrid Kasper, Landeskirchenmusikdirektorin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), wirkt in der Lied-Kommission mit. „Wir haben uns ganz viel Mühe gemacht und Tausende von Liedern angeschaut und bewertet, vorhandene Liedsammlungen durchforstet, auf Sachgruppen geachtet, Kinderlieder, die große Gruppe der Populärmusik.“ Jedes einzelne Lied wurde nach bestimmten Kriterien unter die Lupe genommen, beispielsweise theologisch, hymnologisch, in Bezug auf einen generationenübergreifenden Blick. Jetzt sei man mit der Arbeit so weit, dass man erste Inhalte erproben lassen will. Start ist im September.

Dafür geht eine Anzahl gedruckter Erprobungsbände in alle Lan-

deskirchen der EKD und nach Österreich. Nicht das gesamte neue Gesangbuch wird erprobt, sondern man hat sich aus den insgesamt 50 Teilrubiken für einige Kategorien entschieden: Advent und Weihnachten, Abend und Nacht, Taufe, Loben-Danken-Feiern sowie einen Auszug aus der neu konzipierten Psalmrubrik. „Die Landeskirchen suchen die Erprobungsgemeinden aus. Dabei sollen große Stadt- und kleine Dorfgemeinden ebenso dabei sein wie haupt- und nebenberufliche Kirchenmusikerinnen und -musiker“, sagt Lukas Bauer aus der Projektleitung.

„Wir in der EKM sind ja eine ausgesprochen kirchenmusikalische Landeskirche. Wir haben bei uns beispielsweise in jedem Kirchenkreis zwei Multiplikatoren für das Gesangbuch“, so Ingrid Kasper. Den Kirchenkreisen Gera, Altenburg und Greiz der EKM komme

bei der Erprobung eine besondere Rolle zu. Sie werden sich gezielt beteiligen und die gedruckten Erprobungsbände genau unter die Lupe nehmen. Aber auch Kirchengemeinden, die keine gedruckte Version erhalten, können mitmachen. Dafür besteht ab September auf der Website „mitsingen.de“ die Möglichkeit zur Verfügung, sich für die einzelnen Rubiken das Erprobungsmaterial herunterzuladen und in den Gemeinden zu vervielfältigen. Und dann kann es schon losgehen und mit dem Material für Gemeindeveranstaltungen – wie Gottesdienste, Andachten und Singveranstaltungen – gearbeitet werden. Anschließend ist natürlich das Feedback gefragt. Dazu stehen online Fragebögen zum Download bereit. Am besten ist es, wenn die Bewertung direkt nach der Erprobungsveranstaltung durch die Teilnehmenden erfolgt.

Man hoffe, dass möglichst viele Interessierte das Material anschauen und ausprobieren, wie man damit arbeiten könne, sagt Ingrid Kasper. Denn: „Noch ist nichts in Stein gemeißelt. Nach der Erprobungszeit werden die ausgefüllten Fragebögen von einem Fachgremium ausgewertet.“ Dann wird das neue Gesangbuch entsprechend überarbeitet.

Im nächsten Jahr kommt die Arbeitsgruppe vom 26. bis 28. Oktober noch einmal zu einer großen Tagung im Augustinerkloster in Erfurt zusammen. „Ich freue mich sehr über den Tagungsort, denn hier ist das erste evangelische Gesangbuch, das ‚Enchiridion‘, vor 500 Jahren gedruckt worden“, so Ingrid Kasper.

Das neue Gesangbuch wird 600 Lieder bereithalten. „Und alle sind singbar“, wie Ingrid Kasper betont. Aber es wird ganz anders aussehen

Man hat es sich nicht leichtgemacht in der Frage, welches Lied in die gedruckte Version des Gesangbuchs kommt. „Wenn ein Lied dort nicht Eingang gefunden hat, heißt das nicht automatisch, dass es eine schlechtere Bewertung erhalten hat. Zu manchen Themen gab es viele Lieder, die alle sehr gut bewertet wurden, sich aber auch glichen. Die konnten aber nicht alle in den beschränkten Platz des Buches Eingang finden“, erklärt Ingrid Kasper. Deshalb wird es die große begleitende digitale Version des Neuen Gesangbuches geben, die auch eine Reihe zusätzliche Angebote bereithält, unter anderem Begleitangebote für Posaunenchor, Orgel- und Gitarrenbegleitung. Der Bedarf ist klar: Neben dem traditionellen Liedgut sind neue Lieder gefragt und neue liturgische Möglichkeiten, die noch vor 30 Jahren undenkbar waren. So entsteht ein in vielerlei Hinsicht neues Gesangbuch.

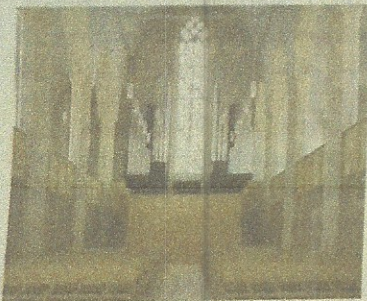
# Streit um ein Prestigeobjekt

**Augustinerkirche:** Der Antrag für den Umbau des Erfurter Gotteshauses ist gestellt – die Debatte und Kritik darum allerdings längst nicht verstummt. Die aus sechs Experten bestehende Arbeitsgruppe „Augustinerkirche“ beim Erfurter Geschichtsverein lässt in ihren Mahnungen nicht nach. Zwei von ihnen trafen wir im Kirchenschiff.

VON ANGELIKA REISER-FISCHER

Ludwig Volkmann ist Diplombauhistoriker. Er kennt sich mit Wandmalereien, Bildern, Räumen aus, hat viele Jahre in der Erfurter Altstadt gelebt, war an Restaurierungen unter anderem im Erfurter Dom und in der Predigerkirche beteiligt und singt bis heute selbst in der Augustinerkantorei mit. Hans-Rudolf Meier ist Professor für Denkmalpflege und Baugeschichte an der Weimarer Bauhaus-Universität. Der gebürtige Schweizer hat das mittelalterliche Erfurt mächtig ins Herz geschlossen.

Beide Mitglieder besagter Arbeitsgruppe kritisieren die Umbaupläne – und sind dennoch nicht generell gegen Verbesserungen, Anpassungen, Modernisierungen. Allerdings: „Nicht so!“, sagen beide. Die jetzige Raumfassung erinnere



Eine neue Empore im Seitenschiff soll an das Erfurter Unionsparlament erinnern.

Foto: Schoener und Partner



Die Taufkapelle wäre mit dem Einbau einer zusätzlichen Empore unwiederbringlich verloren, warnen der Weimarer Professor für Denkmalpflege Hans-Rudolf Meier (l.) und Restaurator Ludwig Volkmann.

Foto: Angelika Reiser-Fischer

gut daran, wie es hier zu Luthers Zeiten gewesen sein könnte.

Man müsse, sagen sie, sich dessen bewusst sein, dass dies ein Denkmal, ein Luther-Gedenkort ist, der jährlich Tausende anzieht. Der zugleich auch nutzbar sein soll. „Grundsätzlich ist das Gebäude in einem ausgezeichneten Zustand“, urteilt Hans-Rudolf Meier. Seit der letzten Renovierung in den 1980er-Jahren sei es turnusgemäß ganz richtig, mal was zu tun. Wände und Decke könnten einen neuen Farbstrich vertragen, das Gestühl könnte heller sein. Ein Podium für den Chor? Da ist er schon skeptisch.

Am meisten kritisiert er jedoch den Plan einer Fußbodenheizung und die damit verbundene Öffnung der darunterliegenden Gräber. Eine umfangreiche archäologische Arbeit ziehe dies nach. Diese Heizungslösung sei nicht nur wenig zeitgemäß, da gebe es mittlerweile andere Lösungen wie Sitzheizungen, Fußmatten und dergleichen.

Unverständnis zeigt er auch für die Kosten: Von den veranschlagten 5 Millionen fast 2 Millionen Euro allein für die Fußbodenheizung. Und dies, während die EKM zugleich viel zu knappe Kassen beklagt.

Beim Heizen der Kirche bei niedrigen Außentemperaturen und großen Besucherzahlen als Extremsituation werde zudem viel Kondenswasser entstehen und die kostbaren mittelalterlichen Fenster trotz der Doppelverglasung gefährden, so Ludwig Volkmann.

„Der Tod für die Glasmalerei“, sagen die Glasrestauratoren. Es gebe zwar unterschiedliche Meinungen dazu, wendet Hans-Rudolf Meier ein, aber fest stehe, dass man bisher gar nicht weiß, was da passiert, wenn im Winter sporadisch je nach Veranstaltung geheizt würde und dann noch hunderte Besucher in der Kirche sind.

Gar nicht glücklich sind die beiden auch über den Plan, auf der Nordseite eine Empore einzubauen.

Die Raumwirkung würde leiden, die neue Empore sei auch wissenschaftlich vor dem Barock nicht belegt. Sie werde in die Statik in Boden, Pfeiler und Wand eingreifen, sie werde die Nord-Fenster verdunkeln, Taufkapelle und Portal überschneiden. Ganz abgesehen davon, dass man die Auswirkungen auf die Akustik gar nicht kenne

Kurzum: Sie sorgen sich um das „Erlebnis Augustinerkirche“ als Luther-Gedenkort. Die Behauptung, „die Denkmalpflege hat zugestimmt“ sei so nicht korrekt: Es habe auch vom Landesamt für Denkmalpflege große Bedenken gegeben, und es habe kein Einvernehmen hergestellt werden können.

Warum also das alles? „Ist es ein Prestigeobjekt? Eine moderne Ergänzung zum erfolgreichen Tagungsort?“, fragen beide. Und hoffen noch immer auf Diskussionsbereitschaft, und dass der Plan wenigstens reduziert, umgearbeitet, neu bedacht werde ...

Elx-  
zei-  
ge-  
die  
ver-  
fen  
nde  
sagt  
Mö-  
nen  
rst-  
die  
soll  
rli-

## Bauernkrieg in Augustinerkirche

**Erfurt.** Anlässlich des Gedenktags der „Confessio Augustana“ lädt das Evangelische Augustinerkloster Erfurt zu einem Vortrag von Uwe Schirmer ein. Der Vortrag findet am 25. Juni um 19 Uhr statt. Der Jenaer Historiker spricht über den Bauernaufstand von 1525 in Thüringen und dessen bis heute kontroverses Gedenken.

Der Eintritt ist frei. Veranstalter sind das Augustinerkloster und der Förderverein der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums. *red*

# Kirche oder Mausoleum?

Der geplante Umbau der Erfurter Augustinerkirche polarisiert weiter

Martin Luther war bekanntlich einer der größten Kirchenerneuerer aller Zeiten. Seinen Ursprung für die Reformation der Kirche fand Luther im Erfurter Augustinerkloster. Es feiert im Jahr 2027 sein 750-jähriges Bestehen. Die Augustinerkirche hat im Laufe der Jahrhunderte immer wieder entsprechend den jeweiligen Anforderungen Veränderungen erfahren.

Der eigentliche Baukörper und die wunderbaren großen Kirchenfenster im Osten der Kirche sind bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Als Kirche nutzbar für Gottesdienste und Konzerte ist sie derzeit aber nur etwa in einer Hälfte des Jahres.

Nun soll die Kirche entsprechend Luthers reformatorischem Geist erneut hinsichtlich der Gestaltung ihres Innenraums den heutigen Erfordernissen für eine der lebendigsten und am meisten genutzten Kirchengebäude der EKM angepasst werden. Dabei geht es um eine ge-

mäßigte Modifizierung des derzeitigen, in vielerlei Hinsicht unbefriedigenden Zustands des Kircheninnenraums. Der schlichte Stil eines Bettelordens soll erhalten bleiben. Aber die Augustinerkirche soll heller, kirchenmusikalisch freundlicher und geschichtsbewusster umgestaltet werden. Das soll u.a. durch zeitgemäße Veränderungen, wie eine gemäßigte Temperierung und den Einbau eines beweglichen Chorpodestes, ermöglicht werden.

Die Augustinerkirche ist kein Museum, sondern ein lebendiger kirchlicher Begegnungsort für Christen aus aller Welt. Rund 150 000 Menschen kommen schon jetzt jährlich in das Kloster und seine Kirche. Wie stets, wenn Veränderungen – wo und wann auch immer – vorgenommen werden sollen, gibt es Widerstände, Bedenkenträger und Menschen, die grundsätzlich alles so lassen wollen, wie sie es kennen, selbst wenn sie pro forma sagen, sie seien ja grund-

sätzlich gar nicht gegen Veränderungen. Das gilt auch bei Umgestaltungen von Kirchenräumen. Nicht selten sind das Menschen, die am aktiven kirchlichen Leben keinen Anteil haben.

Das ist bei der Augustinerkirche nicht anders: Eine sehr kleine Gruppe polemisiert immer wieder mit den gleichen, weitgehend klar widerlegten Argumenten gegen den geplanten Umbau. Würden wir den Zustand der Lutherzeit wiederherstellen wollen – der große Reformator Martin Luther, da bin ich sicher, würde uns schlicht für verrückt erklären – dann machten wir das Gegenteil von dem, was Martin Luther uns vorgelebt hat. Wir würden ein lebendiges Gotteshaus in ein Mausoleum verwandeln.

Ulrich Born,  
Präses der Kreissynode Erfurt

Den kompletten Leserbrief finden Sie online

[t1p.de/kirche-vor-ort](http://t1p.de/kirche-vor-ort)



G.H.H. 20.7.25

# Bauantrag für Umbau der Augustinerkirche

2027 wird das Gotteshaus 750 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum soll die Kirche für fünf Millionen Euro umgebaut werden

**Frank Schauka**

**Erfurt.** Mit der Einreichung des Antrags auf Baugenehmigung an diesem Montag geht die seit Jahren geplante und schätzungsweise fünf Millionen Euro teure Umgestaltung der 1277 errichteten Augustinerkirche in die entscheidende Phase.

Bis 2027, dem 750-jährigen Gründungsjubiläum des bedeutenden evangelischen Gotteshauses in Erfurt, soll ein Großteil der wichtigsten Arbeiten abgeschlossen sein, teilten Augustinerpfarrer Bernd Prigge und weitere mit der Umgestaltung befasste Experten in einem Pressegespräch mit.

## Luther las seine erste Messe in der Augustinerkirche

Beginnen sollen die Arbeiten 2026 mit dem Bau eines neuen Chorgestühls, das – je nach künstlerischen Erfordernissen – flexibel in kurzer Zeit umgestaltet werden kann. Das Ziel dieser Maßnahme sei die musikalische Aufwertung der Kirche, sagte Pfarrer Prigge mit Blick auf den Augustiner-Chor und das Orchester, die in der Kirche regelmäßig konzertieren.

Als weitere Ziele der Umgestaltung des Sakralbaus, in dem Martin Luther im Mai 1507 seine erste Messe las, nannte Herr Prigge: die Her-

vorhebung der – weitgehend unbekannt – geschichtlichen Bedeutung der Augustinerkirche für die Ausbildung eines deutschen Parlamentarismus im 19. Jahrhundert und die Steigerung der Attraktivität der Kirche für zigtausende Touristen aus aller Welt, die das Gotteshaus Jahr für Jahr besichtigen.

So wurde das Augustinerkloster 1850 zu einem wichtigen Schauplatz der deutschen Geschichte, insofern dort das Erfurter Unionsparlament tagte, um die liberal-demokratischen Errungenschaften nach

der Revolution von 1848 zu diskutieren. Dass die Augustinerkirche ein Touristenmagnet ist, belegen allein die etwa 150.000 Besucher im Jahr 2024.

Eine spezielle Maßnahme gilt als essentiell für die Akzeptanzsteigerung der bislang unbeheizten Kirche: die deutliche Anhebung des Heizniveaus.

Aufs Jahr gesehen, betrage die Durchschnittstemperatur momentan acht Grad Celsius, künftig sollen es 16 Grad sein. Die Kosten allein dieser Umbautätigkeiten inklu-

sive einer Fußbodenheizung werden mit knapp zwei Millionen Euro veranschlagt. Derzeit sind es in der Kirche bereitgehaltene Decken, die einer Unterkühlung der Besucher entgegenwirken sollen.

Oberkirchenrat Stefan Große von der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland (EKM), die als Eigentümerin der Augustinerkirche deren Umgestaltung mit circa 2,5 Millionen Euro zur Hälfte finanziert, trat Kritik an der insgesamt fünf Millionen Euro teuren Umgestaltung entgegen. Die Baumaßnah-

me eigne sich nicht für die Behauptung, kleine Gotteshäuser auf dem flachen Land würden grundsätzlich benachteiligt. Die Dringlichkeit von Baumaßnahmen werde nicht danach beurteilt, ob eine Kirche in der Stadt oder auf dem Land stehe. Maßgeblich sei die Antwort auf die Frage „Was brauchen wir?“ „Wir brauchen die Augustinerkirche, weil wir sie kräftig nutzen“, sagte Oberkirchenrat Große.

Kritik an den Umbaumaßnahmen wurde seit Beginn der Planungen immer wieder vonseiten des Denkmalschutzes vorgetragen. Dieses Problem sei mittlerweile gelöst, berichtete Michael Schoener vom Büro Schoener und Panzer Architekten aus Leipzig, dem Gewinner des deutschlandweit ausgelobten Planungswettbewerbs für die Umgestaltung der Augustinerkirche.

Eine Ungewissheit bleibt: Die Rechnung für die fünf Millionen Euro teure Neugestaltung geht nur auf, wenn etwa 700.000 Euro Spendengelder eingeworben werden können.

Bis jetzt konnten wenige tausend Euro eingesammelt werden. Reiche das Geld nicht aus, müsse an anderer Stelle gespart werden, betonte Elke Bergt, Referatsleiterin Bau bei der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland.



**Freude über die Einreichung des Bauantrags für die Umgestaltung der Augustinerkirche (von links): Augustinerpfarrer Bernd Prigge, Elke Bergt und Stefan Große von der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland, Michael Schoener und Anja Nauemann vom Architekturbüro Schoener und Panzer Architekten aus Leipzig.**

FRANK SCHAUKA

# Fest um Luther und die Rose

**Erfurt.** Posen wie zu Luthers Zeiten: Fotoshooting in historischen Kostümen, Kulinarisches, Rosenbowle, Aktionen rund um die Rose, das sind Angebote im Evangelische Augustinerkloster, das am Sonntag, 20. Juli, ein Rosenfest feiert. Der Juli ist der Monat der Rose – und das Kloster erinnert damit an den Eintritt von Martin Luther als Mönch im Jahr 1505, also vor 520 Jahren. Beim Rosenfest gibt es den ganzen Tag über Überraschendes rund um die Rose für Jung und Alt mit Musik, Kulinarischem und Führungen. Der Eintritt ist frei. *red*

Das komplette Programm ist zu finden  
im Internet unter der Adresse:

**[www.augustinerkloster.de](http://www.augustinerkloster.de)**

17.7.25

TA

# Kritik am Kirchenumbau „polemisch und unsachlich“

Leserbrief: Gefahr für die wertvollen Fenster ist kühne Pauschalbehauptung

## Zum umstrittenen Umbau der Augustinerkirche meint Peter Kraska aus Erfurt:

Wem es an sachlichen Argumenten fehlt, der verliert sich leicht in Stüffisanz und Polemik. So erging es wohl auch den Herren Professoren Meier und Merzenich bei ihrer Kritik an der inneren Umgestaltung der Augustinerkirche.

Deren im Namen des Erfurter Geschichtsvereins am 21. Mai geäußerte Kritik („Weiter Gegenwind für den Umbau der Augustinerkirche“) strotzt voller Unsachlichkeit und dem offenkundigen Willen, mit teils an den Haaren herbeigezogenen Argumenten ihren Trotzkopf durchzusetzen.

## Lobgesang auf Theo Kellner ist nicht nachvollziehbar

Die von Meier und Merzenich „in Übereinstimmung mit Glasmalerei-Restauratorinnen“ gesehene Gefahr für die wertvollen Kirchenfenster ist eine kühne Pauschalbehauptung ohne den hier spezifisch erforderlichen Nachweis. Es ist doch lächerlich, zu suggerieren, das Landeskirchenamt würde einen seiner größten Schätze durch massive Dauerbeheizung im Winter ruinieren.

Die hier geplante behutsame und kontinuierliche Erwärmung des Inneren auf 16 Grad Celsius im Bodenbereich (!) entspricht den Empfehlungen der Glasexperten und ist weit davon entfernt, Schäden anrichten zu können.

Den Kirchenbesuchern aus Gründen des Klimaschutzes statt Beheizung den Gebrauch von Decken zu empfehlen, kann ich nur als professoralen Hochmut und Zynismus bezeichnen. Ich frage mich, warum das nicht auch im Winter in den Hörsälen von Universität und Fachhochschule praktiziert wird?

Ebenso polemisch ist es, die auf dem Foto durch den Kamerablitz

zusätzlich aufgehellte Kalkwand als angeblichen Beweis für einen „hellen Kirchenraum“ anzuführen. Ich kann jedem nur empfehlen, die Kirche zu besuchen, um sich vom Gegenteil zu überzeugen. Sie wirkt schon beim Betreten, insbesondere wegen der dunklen Holz Ausstattung, düster und nahezu bedrohlich. Schließlich kann ich den wiederholten Lobgesang auf Theo Kellner nicht nachvollziehen.

Dieser mag als Schüler von Lyonel Feininger und Vertreter der Neuen Architektonischen Sachlichkeit durchaus gewisse Verdienste haben, aber die Innengestaltung der Augustinerkirche von 1936 ist sicherlich kein Ruhmesblatt für einen Architekten. Auch sollten wir ihn aufgrund seines Wirkens im Dritten Reich und wesentlichen Teils der NS-Architektur in Erfurt sehr kritisch sehen.

So hat er unter anderem, wie im offiziellen Erfurt-Web nachzulesen ist, 1942 Entwürfe für einen ausge-

dehnten Gebäudekomplex auf dem Petersberg unter Einbeziehung der Peterskirche als „NS-Ehrenhalle“ vorgelegt.

Der unverschämte Höhepunkt an bornierter Unsachlichkeit ist die Darlegung, dass es bei jährlich 150.000 Besuchern und Besucherinnen keinerlei Maßnahmen der Akzeptanzsteigerung bräuchte.

Ist es nicht vielmehr selbstverständlich und begrüßenswert, wenn noch weitaus mehr Menschen, die unser schönes Erfurt besuchen, auch den Weg zur Augustinerkirche fänden und wir dann vielleicht 300.000 Menschen in diesem besonderen Ort des Glaubens, der Musik und der Demokratie begrüßen dürften? Dieser „Gegenwind“ gegen die Neugestaltung, wie es im Titel des Artikels heißt, streut Sand in die Augen und hat einen üblen Geruch.

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Texte zu kürzen.



Der Hohe Chor der Augustinerkirche mit den mittelalterlichen Fenstern.

MARCO KNEISE/  
ARCHIV

TAER4

TA 3.6.25

# Das Beste aus der Bibel ...

## Retreat mit Taufmöglichkeit im Erfurter Augustinerkloster

Wie kein anderes Buch hat die Bibel die westliche Kultur und Zivilisation geprägt – von der sprichwörtlichen Hiobsbotschaft bis zum barmherzigen Samariter, von der dramatischen Schöpfungsgeschichte bis zum Tod von Jesus am Kreuz. Um das Beste aus der Bibel geht es vier Tage lang bei einem Retreat im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt – vom 10. bis 13. Juli. Anmeldung bis 15. Juni per Mail an: Bernd.Prigge@augustinerkloster.de. Das ausführliche Programm gibt es unter [www.augustinerkloster.de/geistliches-leben-klostertage](http://www.augustinerkloster.de/geistliches-leben-klostertage).

„Anhand von Impulsen, verschiedenen Zugängen und Ruhepausen sollen die Teilnehmenden zu neuen Einblicken und Kräften kommen“, erläutert Augustinerpfarrer Bernd Prigge das Konzept. Schließlich haben die Geschichten aus der Bibel viel mit dem eigenen Leben zu tun: „Dem wollen wir gemeinsam nachspüren.“

An den vier Tagen werden zentrale Geschichten aus der Bibel vorgestellt. Es geht um das Verstehen der alten Texte, um Poesie in der Bibel und die eigene Lieblingsstelle. Bei Spaziergängen durch Erfurt werden Denkmäler biblisch gedeutet und Glaubensgeschichten erzählt. Daneben kommt die Geselligkeit nicht zu kurz – zum Beispiel beim Sommer-singen mit Rosenbowle oder einer biblischen Weinprobe. Auch zu den Mittags- und Abendgebeten in der Augustinerkirche wird eingeladen. Zum Abschluss besteht die Möglichkeit, sich in der Rosenkirche taufen zu lassen oder sich an die eigene Taufe zu erinnern. Die vier Tage enden mit einem Festessen im Klostergarten.

Die Kosten für Übernachtung, Mahlzeiten und Programm betragen im Einzelzimmer 333 Euro, im Doppelzimmer 252 Euro pro Person (zuzüglich Kulturabgabe der Stadt Erfurt). Ohne Übernachtung kostet die Teilnahme 110 Euro.

## Bauantrag für Augustinerkirche eingereicht

**Erfurt (epd).** Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) hat einen Bauantrag für die Umgestaltung der Erfurter Augustinerkirche eingereicht.

Es solle ein Ort für die Stadt und das Land entstehen, der Zeitgeist und Geschichte vereine, sagte der Finanzdezernent im Landeskirchenamt, Stefan Große, in Erfurt. Baubeginn soll 2026 sein. Mit einer Fertigstellung könne 2028 gerechnet werden.

Geplant ist dem beauftragten Architekturbüro zufolge der Einbau einer Chortreppe anstelle der heutigen Empore an der Westseite der Kirche. Laut Architekt Martin Schoener wird dagegen eine historische Empore auf der Nordseite des Kirchenschiffs wieder errichtet. Unter der Empore werde es Platz für Ausstellungen geben. Zudem wird eine Heizung eingebaut und das heute dunkelbraune Kirchen- und Chorgestühl durch ein helles, flexibel-stellbares Mobiliar ersetzt werden.

Die Baudezernentin der Landeskirche, Elke Bergt, erklärte, der Bau solle insgesamt „heller, kirchenmusikalisch freundlicher und geschichtsbewusster werden“. Die Eingriffe seien eine Fortführung des jetzigen schlichten Stils einer Bettelordenskirche. Fast 40 Prozent der veranschlagten Baukosten von fünf Millionen Euro entfielen allein auf den Einbau einer Fußbodenheizung. An der historischen Architektur der Kirche werde nichts verändert.

Und doch war die Empörung zuletzt groß. Vor allem an der abgestuften Empore, die dem größten Kirchenchor Thüringens, der Augustiner-Kantorei, gute Dienste leisten könnte, scheiden sich die Geister. Landeskonservator Holger Reinhardt befürchtet, der Umbau werde geschichtliche und baukünstlerische Informationen zerstören. Die inzwischen 108-jährige Architektin Käthe Menzel-Jordan, die den teilweise kriegszerstörten Klosterbezirk nach 1945 wieder mitaufgebaut hatte, nannte das Projekt öffentlich eine Geldverschwendung. „Töricht“ sei die Idee, sagte sie der mitteldeutschen Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“: „Fünf Millionen! Warum soll man so viel Geld ausgeben für eine Kirche, die völlig in Ordnung ist.“

Nach Angaben von Augustinerpfarrer Bernd Prigge soll die Geschichte des Ortes bewusster gemacht werden. Martin Luther (1483–1546) habe hier gewirkt, das Unionsparlament habe 1850 hier getagt und im Wendeherbst 1989 habe sich das Gotteshaus für oppositionelle Gruppen geöffnet.

Mit den Kritikern will die mitteldeutsche Kirche als Eigentümerin des Gotteshauses weiterhin im Dialog bleiben. Es sei klar, dass so ein Umbau auch Kritik hervorrufe, sagte Baudezernentin Bergt. Das sei natürlich und bringe die Dinge auch voran. Aber klar sei auch, dass die Landeskirche diesen Umbau wolle, weil er aus ihrer Sicht notwendig ist. Der Denkmalschutz habe bereits zugestimmt.

# Ein bunter Strauß kluger Gedanken

Das plant der „Ökumenische Freundeskreis“ zum 96. Geburtstag von Altpropst Falcke

Am 12. Mai wird Heino Falcke, der langjährige Erfurter Propst, 96 Jahre alt. Er gilt als einer der wichtigsten Theologen und Vordenker der Friedlichen Revolution in der DDR. Bereits am 6. Mai haben daher Freunde von ihm, der „Ökumenische Freundeskreis“, ab 15 Uhr ins Augustinerkloster zu einem Gesprächskreis eingeladen – einem öffentlichen Disput als besonderem Geburtstagsgeschenk.

Der Berliner Journalist Gerhard Rein gehört zu den Initiatoren und Organisatoren dieser Veranstaltung. Er war von 1984 an lange Jahre Korrespondent des Süddeutschen Rundfunks in der DDR, hatte damals vielfältige Kontakte zu der sich im Umfeld der evangelischen Kirchen formierenden Friedens- und Oppositionsbewegung. Heino Falcke lernte er erstmals durch die Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen Ende der 1970er-Jahre in



**Heino Falcke,**  
**von 1973 bis**  
**1994 Propst im**  
**Sprengel**  
**Erfurt**

Foto:  
Paul-Philipp Braun

den USA kennen. Immer wieder trat Falcke schon in jenen Jahren für politische Freiheit und gegen jede staatliche Vereinnahmung ein.

Besonders mit seinem Vortrag „Christus befreit – darum Kirche für andere“ 1972 in Dresden auf der Synode der evangelischen Kirchen der

DDR sorgte er für Aufsehen. Immer wieder stritt Heino Falcke für Frieden und die Erhaltung der Umwelt. Im März 2022 war er einer der ersten Unterzeichner des Appells „Nein zum Krieg“ und setzte

sich für eine Verhandlungs-Lösung des russisch-ukrainischen Krieges ein.

Gerhard Rein schätzt an Heino Falcke vor allem seine Geradlinigkeit und Klarheit. Seit vielen Jahren sind beide – und auch die Familien – befreundet. Die Veranstaltung im Augustinerklos-

ter solle somit „ein Blumenstrauß voller Gedanken“ sein, erklärt Gerhard Rein. Heino Falckes Geburtstag sei ein guter Anlass, um öffentlich darüber nachzudenken, „wie Erfahrungen aus der DDR ins Heute reichen“, sagt er. Auch solle es darum gehen, wie Gedanken ins Weite führen könnten und wie die „Aufrüstungshysterie“ den Frieden bedrohe.

Zu Wort kommen sollen unter anderem die Theologin und langjährige Ausländerbeauftragte in Brandenburg, Almuth Berger, der Schweriner Bürgerrechtler Heiko Lietz, der frühere Generalsekretär des Weltrates der Kirchen in Genf Konrad Raiser und der ehemalige Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow. „Denn unsere Hoffnungen“, so Gerhard Rein, „reichen weiter als unsere Ängste“. **Angelika Reiser-Fischer**

Tipp: Podiumsdiskussion des „Ökumenischen Freundeskreises“, 6. Mai, 15 Uhr, Augustinerkloster

G+H 4.5.25

## Propst Falcke feiert Geburtstag

**Erfurt.** Der Erfurter Theologe Heino Falcke ist einer der prominentesten Vertreter der christlichen Opposition gegen das SED-Regime. Auch nach der Wende vertrat er seine Überzeugungen auch gegen Widerstände. Dieser Tage wird Falcke 96 Jahre alt. Freundinnen und Freunde des früheren Propstes wollen das am Dienstag, 6. Mai, mit einer Veranstaltung im Augustinerkloster feiern. Wegbegleiter, etwa Konrad Raiser, früherer Generalsekretär des Weltrates der Kirchen, oder Joachim Garstecki, einst Generalsekretär von Pax Christi Deutschland, aber auch Ex-Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) werden zum Nachdenken anregen über den Wert der Erfahrungen der DDR-Christenbewegung heute, über Ökumene und Aufrüstung. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr. *red*

TA

5.5.2025

12.4.25  
die Geschichte und Altertumskunde vorstellen, erklärt Vereinsvorstand Tim Erthel. *red*

## Ostermusik im Augustinerkloster

**Erfurt.** „Sei mir gegrüßt, du heilige Stunde“ heißt es am Ostersonntag, 20. April, um 19.30 Uhr im Haus der Versöhnung. Dann erklingt Musik von Verdi, Wagner und Korngold. Ausführende sind die Sopranistin Denitsa Christo und Mitglieder des Philharmonischen Orchesters.

Auf dem Programm stehen Werke von Giuseppe Verdi, Richard Wagner und Erich Wolfgang Korngold. Christo wird begleitet von einem Streichquartett und am Klavier von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Erfurt. Die deutsch-bulgarische Sopranistin Denitsa Christo studierte an der Hochschule für Musik in Sofia Klavier und an der Universität der Künste in Essen Musiktheater. Karten für 18 Euro, oder mit Ermäßigung für 16 Euro, gibt es an der Rezeption im Augustinerkloster. *red*

# Ihr Opa entkam dem Tod im Augustinerkloster knapp

Die Frage, wie ihre Großeltern die Bombardierung des Klosters überlebt haben, treibt Elisabeth Schröder bis heute um

Jade Pannier

**Erfurt.** „Es schoss mir wie ein Blitz ins Gehirn und ich hätte fast laut geschrien“, berichtet Elisabeth Schröder rückblickend. Bei einer Führung durch das Evangelische Augustinerkloster ging ihr auf, dass ihr Großvater vor 80 Jahren hier nur knapp dem Tod entkommen war.

Er hatte im Kloster zehn Jahre lang als Pfarrer gearbeitet. Nur wenige Wochen vor dem Bombenangriff am 25. Februar 1945 war er von Erfurt nach Suhl versetzt worden. Dieser enge zeitliche Zusammenhang war der 62-Jährigen bis dahin nicht bewusst gewesen.

**Vieles aus Erfurt kommt ihr bekannt vor**

30 Jahre lang war die Thüringerin nicht mehr in Erfurt gewesen, bis sich im Rahmen einer Krebsbehandlung im Jahr 2020 ein kurzer Aufenthalt ergab. Ein glücklicher Zufall, sagt sie heute, denn sie habe sich schlagartig in die Blumenstadt verliebt. „Immer wieder fand ich mich in derselben Ecke um das Augustinerkloster wieder“, sagt sie. Die umliegenden Straßennamen seien ihr vertraut vorgekommen.

Bei der Nachsorge-Reha 2021 nahm Elisabeth Schröder sich mehrere Tage Zeit, um die Innenstadt zu erkunden. Während einer Klosterführung im Augustinerkloster nahm das Verbundenheitsgefühl plötzlich Gestalt an. Kurz nachdem „Aha-Moment“, wie Elisabeth Schröder ihn bezeichnet, habe sie sich für den Umzug nach Erfurt entschieden.

Wie das Schicksal ihrer Großeltern in Vergessenheit geraten konnte? Für Elisabeth Schröder liegt die Antwort irgendwo zwischen der Verschwiegenheit ihrer Angehörigen und ihrem eigenen tubulären Lebensweg.

**Ausreise aus der DDR im Alter von 19 Jahren**

In Ostramondra bei Sömmerda aufgewachsen, war sie während ihrer Kindheit und Jugend regelmäßig in Erfurt gewesen. „Ich wollte hier mal Schuhverkäuflerin werden, am Anger habe ich mich bei einem Schuhgeschäft beworben“, sagt sie und lacht. Aber es kam anders.

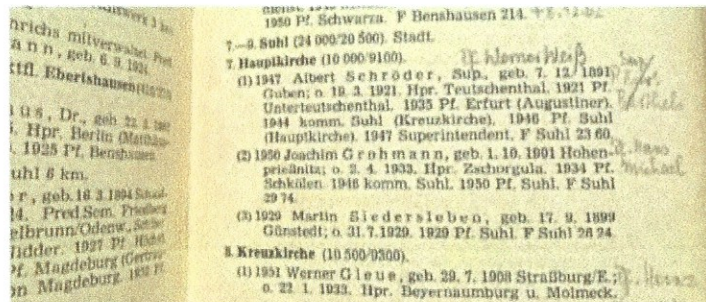
Als sie 19 Jahre alt war, durfte ihre Familie aus der DDR ausreisen. Einen Schritt, den Elisabeth Schröder als „Entwurzelung“ begriff. Nach zwei Ausbildungen in Celle, lebte sie lange in der Schweiz und in Norddeutschland, arbeitete als Kinderkrankenschwester, Erzieherin



Bei einer Führung im Erfurter Augustinerkloster fällt Elisabeth Schröder plötzlich ein, was ihre Familie in diesen Mauern erlebt hat. Einige Fragen bleiben für sie jedoch offen.



In den Wochen vor dem 25. Februar 1945 nahmen Luftangriffe auf Erfurt weiter zu. Der Keller unterhalb des Bibliotheksgebäudes im Augustinerkloster galt als sicherer Luftschutzbunker.



Als Elisabeth Schröder das erste Mal im Augustinerkloster war, hatte man ihr nicht geglaubt. Doch in der hauseigenen Bibliothek findet sich der Name ihres Großvaters mit korrektem Geburtsdatum und Ort.

und absolvierte ein Gesangsstudium.

„Als ich schon 30 war, habe ich auf mein Fragen hin mit meinem Vater einmal darüber gesprochen, von sich aus hat er vom Krieg nichts erzählt“, sagt sie. Als 16- oder 17-Jähriger sei er Flakhalter beim Flugfeldkommando gewesen und habe aus Gräben schießen müssen, habe er erzählt. Im Februar 1945 sei ihm dann ein Fronturlaub in die Heimat genehmigt worden. „Er kam hierher und freute sich, seine Eltern und Schwestern wiederzusehen“, sagt Elisabeth Schröder.

**Zu Hause erwartet den Vater ein Schock**

Stattdessen habe Martin Schröder in Erfurt vor den Thüringern beim Augustinerkloster gestanden, vor dem zerbombten Keller, in dem 267 Menschen sich vergeblich vor dem Luftangriff geflüchtet hatten. In diesem Moment habe er angenommen, dass seine Familie tot sei. Als er das erzählte, haben sich seine Augen plötzlich weggedreht, er schien eine Art Blackout zu haben, sagt Elisabeth Schröder.

Die Traumata aus den Kriegsjahren haben den Pfarrer bis zum Ende seines Lebens stark belastet, er sei psychisch sehr krank und ihre Beziehung über lange Zeit schlecht gewesen.

Nach dem Blackout mitten im Gespräch habe ihr Vater eine Weile überlegt und schließlich fortgeführt: „Jemand wird mir damals wohl gesagt haben: Martin, deine Eltern sind da nicht drunter, die leben und sind in Suhl.“ Seine Befürchtung angesichts des zerstörten Klosters lag nahe, denn seit sein Vater, Elisabeths Großvater, 1935 die Harterstelle angenommen hatte, bildete das Augustinerkloster den Mittelpunkt der Familie Schröder.

Ihren Großvater, Albert Schröder, hat Elisabeth Schröder nie kennengelernt. Ihre Großmutter, die denselben Namen wie sie selbst trug, hingegen schon. Seit die Enkelin sich erinnern kann, habe sie immer in Suhl gelebt. Fragen zu der Zeit in Erfurt seien ihr deswegen gar nicht erst in den Sinn gekommen.

**Der jetzige Pfarrer glaubte ihr erst nicht**

Nach der erkenntnisreichen Führung im Augustinerkloster habe Elisabeth Schröder dem heutigen Pfarrer von alldem berichtet. „Der glaubte mir nicht“, sagt sie, „das hat mich ganz schön geärgert und aufgeregt.“ Die Thüringerin wusste, dass sie recht hat. Der anschließende

Umzug von Hamburg nach Erfurt habe sich für sie angefühlt, wie nach Hause zu kommen, überhaupt nicht fremd.

„Ich bin immer in der Augustinerstraße langgelaufen und habe gedacht, hier ist mein Vater auch lang, irgendwie sehr magisch.“ Außerdem ist Erfurt sehr barrierearm, sagt die 62-Jährige, die unter einer Sehbinderung leidet.

In der Bibliothek im Augustinerkloster ließ die Thüringerin auf zwei Pfarrbüchern, die knappe Daten zu ihrem Großvater verzeichnen: Albert Schröder, geboren 1891 in Guben, ab 1935 bis 1944, 1945 oder 1946 Pfarrer der Augustinerkirche.

Ich bin immer in der Augustinerstraße langgelaufen und habe gedacht, hier ist mein Vater auch lang, irgendwie sehr magisch.

Elisabeth Schröder

Der genaue Endpunkt seiner hiesigen Pfarrzeit ist nicht nachvollziehbar. Die unterschiedlichen und unkonkreten Angaben sind laut dem Bibliothekar wohl auf die dramatischen Umstände der Zeit zurückzuführen. In einem weiteren Buch habe Elisabeth Schröder einen Wechsel zum Februar 1945 gelesen.

**Auch Schröders Nachfolger unterlag dem Bombenangriff**

Fest steht lediglich, dass ihre Großeltern, wären sie noch in Erfurt gewesen, höchstwahrscheinlich nicht überlebt hätten. Schließlich war auch der Nachfolgepfarrer, Theodor Mundt, unter den Toten im Augustinerkloster.

Über das halbe Jahr, dass Elisabeth Schröder bereits in Erfurt lebt, habe sie den Geistesblitz während jener Führung im Augustinerkloster emotional verarbeiten können. „Es ist nicht mehr so, dass mir gleich die Tränen kommen, das habe ich jetzt überwunden“, sagt sie, aber den Spuren ihrer Familiengeschichte gehe sie weiterhin nach.

Auch das gegenwärtige Erfurt kann sie genießen. So singt Elisabeth Schröder seit Neustem im Augustinerchor. Und sie will ehrenamtliche Führungen im historischen Klosterkomplex übernehmen.

# Von Luther bis zur Friedlichen Revolution

Augustinerkloster vereint Luthers Weg zu Gott, das Unionsparlament und den Herbst 1989 in einer neuen Ausstellung

Von viel Frust ist die Rede, wenn es um einige Epochen-Marker der Erfurter Geschichte geht. Vor allem die bemerkenswerten Persönlichkeiten und Entwicklungen, die eng mit dem Augustinerkloster verknüpft sind, zeichnen sich durch einen gewissen Verzweiflungsgrad aus.

Gemeinhin sind das Luthers Weg zu Gott im Jahre 1505, die Umstände des Unionsparlaments in 1850 und auch die Bewegung der friedlichen Revolution in 1989. Diesen drei Themen ist eine neue Ausstellung an Ort und Stelle gewidmet, die im Zuge des 175. Jahrestages des Erfurter Unionsparlaments eröffnet wird. Doch nicht nur der Frust soll gezeigt werden, sondern vor allem das, was sich daraus entwickelte.

## Das Erfurter Unionsparlament und seine Akteure

Schon anhand der Jahreszahlen wird deutlich, dass die überblicksartige Schau einen weiten Bogen spannt. Das Motto „Demokratie und Demokratiegeschichte“ ist es, das einen Zusammenhang zwischen diesen völlig unterschiedlichen Anlässen schaffen und am Ende eine Linie vom späten Mittelalter ins Heute ziehen soll. Nach einer Druckmaschine, die für Erfurt als wichtigen Druck-Standort und die Zeit Martin Luthers steht, sind es zwei Räume, die den Besuchern des Klosters diverse Informationen bieten.



Einer der Ausstellungsräume im Augustinerkloster ist dem Wirken Martin Luthers gewidmet.

KATHLEEN KRÖGER

Den Beginn des Rundgangs bildet das Unionsparlament mit einem kurzen Abriss der Geschichte und näheren Einblicken zu den Akteuren, die beim ersten Demokratie-Versuch Deutschlands in Erfurt eine Rolle spielten. Auch die Orte, an denen die Fraktionen tagten, sind auf einer Karte markiert, unter anderem das Gasthaus „Klemme“ oder schlichtweg der Bahnhof.

Vier Kurzfilme zu den drei großen Themen der Ausstellung und eine Mitmach-Aktion rund um die

Grundrechte der deutschen Verfassung bilden den Übergang zum Abschnitt der Friedlichen Revolution. „Hier haben wir eng mit dem Stadtarchiv zusammengearbeitet, um hier den Fokus auf Erfurt und die Rolle der Kirche zu legen“, so Kirchenrätin Katharina Passolt.

Zu sehen sind historische Aufnahmen des Domplatzes aus dem Herbst 1989. Besonders stolz sind die Ausstellungsmacher auf eine „Selfiewand“, vor der sich Jugendliche mit einem Demo-Banner ihrer

Wahl ablichten können. Wie es dem inhaltlichen Schwerpunkt des Augustinerklosters gebührt, hat der Raum für Aspekte der Geschichte Luthers den größten Platz erhalten. Neben der Studierzelle des Mönchs gibt es hier auch die Möglichkeit, sich dank der Mithilfe der Amplo-niana in mittelalterlicher Schreibkunst zu üben und einen Blick in die Augustinerbibliothek zu werfen. Eine Chronologie des Klosters und der Büchersammlung wurden ebenfalls in die Schau integriert. (krö.)